

Tamm, Marcus

Research Report

Wer als Schüler länger lernt, bildet sich später beruflich mehr weiter

RWI Impact Notes

Provided in Cooperation with:

RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung, Essen

Suggested Citation: Tamm, Marcus (2016) : Wer als Schüler länger lernt, bildet sich später beruflich mehr weiter, RWI Impact Notes, RWI - Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung, Essen

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/147038>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Wer als Schüler länger lernt, bildet sich später beruflich mehr weiter

Der Grundsatz „Lernen erzeugt Lernen“ gilt nach neuen Erkenntnissen nicht nur für frühkindliche Bildung, sondern auch für die Dauer des Schulbesuchs

Eine aktive Teilnahme an Weiterbildungen begünstigt berufliches Vorankommen und reduziert das Risiko eines Jobverlusts. Erstmals zeigt eine neue RWI-Studie, dass die Dauer der Schul- und Berufsausbildung einen ursächlichen Einfluss darauf hat, wie stark Arbeitnehmer sich später weiterbilden. Maßnahmen zur Förderung von schulischer Bildung oder eines Studiums können damit einen erheblichen Einfluss auf lebenslanges Lernen haben.

Laufzeit: Januar 2012 - Dezember 2017 • Finanzierung: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)
Kontakt: Dr. Marcus Tamm ✉ marcus.tamm@rwi-essen.de

DIE WICHTIGSTEN ERGEBNISSE

Erstmals zeigen Forschungsergebnisse, dass der Zusammenhang zwischen Bildung und Weiterbildungsverhalten ursächlicher Natur ist: Personen mit längerer Schul- oder beruflicher Bildung nehmen deutlich häufiger an Weiterbildung teil.

Dieser Zusammenhang gilt langfristig und ist auch bei Arbeitnehmern mittleren und höheren Alters noch zu erkennen.

Investitionen in schulische und berufliche Bildung erhöhen dauerhaft die Wahrscheinlichkeit für lebenslanges Lernen und erzielen damit eine doppelte Rendite.

Warum ist berufliche Weiterbildung wichtig?

Die Förderung von lebenslangem Lernen steht bereits seit mehreren Jahren im Fokus der Politik, etwa bei der EU-weiten Lissabon-Strategie. Ein höheres Bildungsniveau der Bevölkerung führt zu Produktivitätssteigerungen und Innovationen. Damit profitiert die ganze Volkswirtschaft. Darüber hinaus hat eine aktive Teilnahme an Weiterbildungsaktivitäten für jeden Einzelnen positive Folgen: das zu erzielende Einkommen steigt und das Risiko eines Jobverlustes sinkt. Als berufliche Weiterbildungen gelten etwa Computerkurse, fachspezifische Fortbildungen oder Soft Skill-Seminare.

Ist es für alle Erwerbstätigen gleich wahrscheinlich, dass sie an Weiterbildungen teilnehmen?

Nein, die Grundsteine für den Bildungserwerb im Lebensverlauf werden bereits von der frühen Kindheit an gelegt. Zahlreiche Studien belegen, dass hier der Satz gilt: Lernen erzeugt Lernen. Wer bereits als Kleinkind frühkindliche Bildung erfahren hat, ist später in der Schule erfolgreicher und trifft andere Bildungsentscheidungen (etwa, ob er das Abitur anstrebt oder die Schule nach der mittleren Reife verlässt). Ob solche Effekte auch durch Schul- und Berufsbildung entstehen und wie lange diese anhalten, war bisher unklar. Eine neue RWI-Studie nimmt nun erstmals die Dauer von Schul-

und Berufsbildung in den Blick und untersucht, ob diese die spätere Teilnahme an beruflicher Weiterbildung beeinflusst.

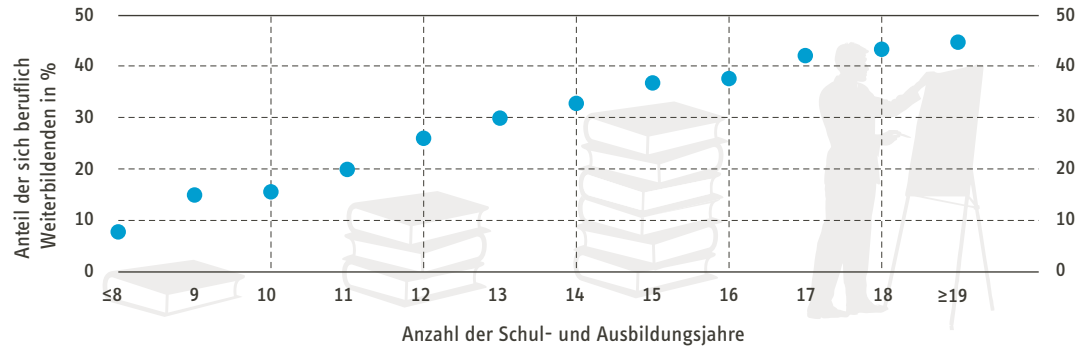
Welchen Einfluss hat die Dauer des Schulbesuchs auf spätere Weiterbildungsaktivitäten?

Daten aus vielen Ländern zeigen, dass ein höherer Bildungsstand mit einer regeren Teilnahme an Weiterbildungsaktivitäten einhergeht. Offen war jedoch, ob dieser Zusammenhang ursächlich ist, oder ob nicht-beobachtbare Faktoren wie etwa persönliche Eigenschaften der Erwerbstätigen für beide Entscheidungen verantwortlich sind. Mittels einer Analyseverfahren, die die zeitlich versetzte Einführung einer Schulpflichtsreform in Deutschland zwischen den Jahren 1946 und 1969 sowie die unterschiedliche geographische Nähe von Universitätsstandorten zu den Wohnorten der damaligen Schüler nutzt, umgeht die neue RWI-Studie diese Schwierigkeiten. Das Ergebnis: Die Anzahl der Schul- und Bildungsjahre hat einen ursächlichen Einfluss auf die spätere Weiterbildungsaktivität. Pro Jahr, welches man in jungen Jahren mehr an Bildung erworben hat, steigt im Erwachsenenalter die Wahrscheinlichkeit, sich innerhalb eines Jahres aktiv weiterzubilden, um etwa 3 Prozentpunkte. Das ist gemessen an der durchschnittlichen Weiterbildungsquote in der Bevölkerung von 33 Prozent ein deutlicher Effekt.

Quelle:

Menschen mit längerer Schul- und Berufsausbildung nehmen später mit höherer Wahrscheinlichkeit an Weiterbildungen teil

Kramer, A. und M. Tamm (2016):
Does Learning Beget Learning Throughout Adulthood? Evidence from Employees' Training Participation. Ruhr Economic Paper #618. http://www.rwi-essen.de/media/content/pages/publikationen/ruhr-economic-papers/rep_16_618.pdf



Anmerkung: Einbezogen werden nur Erwerbstätige in Westdeutschland. Weiterbildungsaktivitäten gemessen im Jahr 2009.

Quelle: Berechnungen des RWI auf Basis der Erwachsenenkohorte des Nationalen Bildungspanels (NEPS).

Herausgeber:

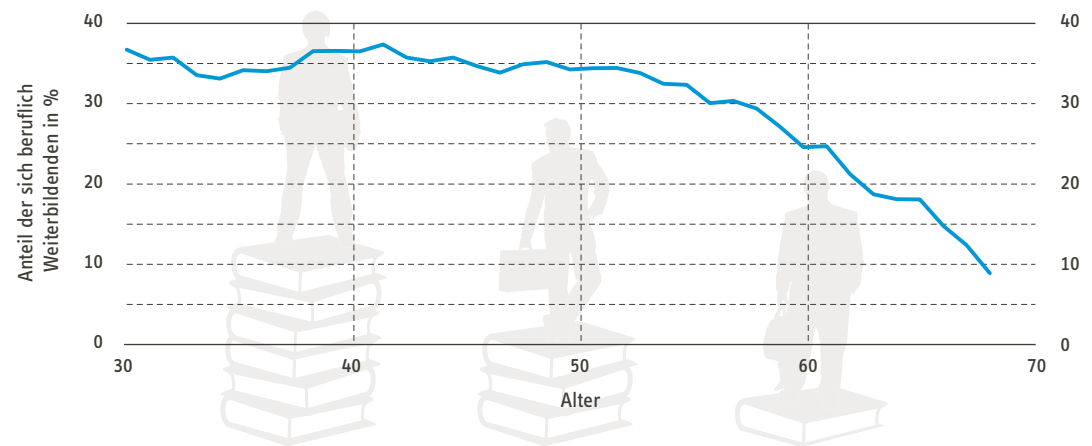
RWI - Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung
Hohenzollernstr. 1-3
45128 Essen
Fon: +49 (0) 201-8149-0

Redaktion:
Katja Fels

Layout und Design:
Magdalena Franke

© RWI
September 2016

Mit steigendem Alter sinkt der Anteil der Weiterbildungsaktiven



Anmerkung: Anteil der sich beruflich Weiterbildenden umfasst diejenigen, die sich in den vergangenen zwölf Monaten beruflich fortgebildet haben.

Quelle: Berechnungen des RWI auf Basis des NEPS.